

Presseerklärung

Die Bauern haben es satt?

Mit Unverständnis reagierte heute der Sprecher des Landesnetzwerks „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ auf die von Funktionären des Bauernverbandes im Land geäußerte Verärgerung über die öffentliche Kritik an Agrarindustrie und Massentierhaltung.

Die berechtigte Kritik der Bürgerinitiativen im Land richte sich eben gerade nicht gegen die Bauern, sondern gegen die Verdrängung der Bauern durch agrarindustrielle Strukturen.

Man könne doch kaum im Ernst bezweifeln, dass 10.500 Muttersauen auf 9 ha Fläche schon im Wortsinn keine Landwirtschaft mehr sind, sondern industrielle Tierproduktion und 400.000 Hühner in einer auf zwei „Betriebe“ aufgeteilten Anlage bei Klein Daberkow seien nun einmal zweifelsfrei Massentierhaltung.

Man müsse sich derzeit fragen, wem es tatsächlich nützt, wenn ausgerechnet ein „Bauernverband“ unentwegt versucht, eine völlig falsche Konfrontation zwischen Bauern und „der Öffentlichkeit“ herbeizureden. „Wer ein Feindbild pflegt, in das mittlerweile wohl schon drei Viertel der Bevölkerung hineinpassen, handelt kaum im Interesse der Bauern“, so Kröger weiter.

Wenn sich mittlerweile auch Bauern zu Unrecht kritisiert fühlten, dann doch wohl hauptsächlich, weil ein unflexibler Verband nicht bereit sei, industrielle und bäuerliche Interessen auseinanderzuhalten.

Die Bauern sollten sich nicht länger vorschieben zu lassen, um die Kritik an der Agrarindustrie mundtot zu machen. Denn diese Kritik sei berechtigt und werde ohnehin nicht mehr verstummen.

Die Bürgerinitiativen im Land jedenfalls sähen ihre Arbeit als durchaus auch im Interesse der Bauern liegend. Nicht umsonst arbeite das Netzwerk unter dem Slogan Bauernhöfe statt Agrarfabriken. Man sollte eine moderne, mittelständische und bäuerliche Landwirtschaft nicht ohne Not zum Auslaufmodell erklären. Denn das sei das Ende vom Lied, wenn die Industrialisierung der Landwirtschaft weiterhin so ungebremst voranschreite.